

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Antliche Fremdenliste.**

Nr. 28

Dienstag, den 8. März 1910

46. Jahrgang

## Bundschau.

(Dienstverledigung.) Die Schulstelle zu Meistern (Calw), Normalgehalt, 100 M. Ortszulage und freie Wohnung, der Lehrer hat in der Zeit von Georgi bis Martini abwechselnd in Meistern und Hünerberg zu unterrichten gegen eine Reisekostenentschädigung von 50 M. und die gesetzliche Belohnung für Abteilungsunterricht.

Stuttgart, 4. März. Wenn wir auch in Stuttgart in absehbarer Zeit noch keine „Fliegerwoche“ haben werden, da es am nötigen Geld fehlt, um renommierte Flieger hierher zu ziehen, so werden wir doch im Laufe des Frühjahrs auf dem Cannstatter Erzerzierplatz verschiedene Flugversuche zu beobachten Gelegenheit haben. Die Gebrüder Bollmüller, deren nach einem eigenen System konstruierter Flugapparat schon seit längerer Zeit fertig ist, wollen mit ihren Versuchen schon in nächster Zeit den Anfang machen.

Stuttgart, 4. März. Für den Garantiefonds der Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen wurden bis jetzt 190 000 M. gezeichnet.

Neuenbürg, 4. März. In Loffenau wurde ein Goldarbeiter bei einer Streiterei tödlich verletzt. Das Gericht ist zur Untersuchung der Sache an den Tatort abgegangen.

Agenbach bei Calw, 7. März. Hier erschoss sich ein 13jähr. Schüler, der Sohn eines Holzhauers, aus bisher unbekanntem Grund, im Walde unweit des elterlichen Hauses.

Freudenstadt, 5. März. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurden von 7571 Wahlberechtigten 6025 gültige Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug somit 79,6 Prozent, gegen 81,7 Prozent bei der Hauptwahl am 19. Februar. Bauvermeister Gaiser (Bp.), zu dessen Gunsten der deutschparteiliche Kandidat Walthers zurücktrat, erhielt 3421 Stimmen gegen 4025, die bei der Hauptwahl für Gaiser und Walthers (2211 + 1814) zusammen abgegeben worden waren. Gauleiter Harber (Soz.) fielen 2604 Stimmen zu. Im ersten Wahlgang hatte er 2145 Stimmen erhalten. Gaiser ist sonach mit 817 Stimmen Mehrheit gewählt.

Leonberg, 4. März. Bei dem letzten Pferdemarkt ist im Stalle des Ochsenwirts Schmauder eine Rotschimmelstute im Werte von 7—800 M. stehen geblieben, deren Eigentümer sich bis jetzt noch nicht gemeldet hat. Die Stute wird deshalb am nächsten Mittwoch als herrenloses Gut versteigert werden.

Oberndorf, 5. März. Die Automobilverbindung Oberndorf-Schramberg ist gesichert. Das erforderliche Kapital von 45 000 M. ist in den letzten zwei Tagen vollends gezeichnet worden und zwar 42 000 M. allein von Personen in Oberndorf.

Rottweil, 1. März. Wegen der Verfassung und Abfendung anonymen Briefe an das Justizministerium, sowie an die Königl. Staatsanwaltschaft in Rottweil und Ulm und außerdem an das Amtsgericht Blaubeuren, in denen eine Anzahl hiesiger Einwohner strafbarer Handlungen zu Unrecht beschuldigt wurden, hat die Strafkammer den Schuhmacher und ehemaligen städtischen Ausrufer Anton Alf zu

einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Pforzheim. Unterlehrer Guldenstuh trat mit dem gestrigen Tage aus dem Schuldienst. Er wurde, wie der „Pforzheimer Anzeiger“ schreibt, für 1912 bis 1917 als Hofopernsänger nach Stuttgart verpflichtet und siedelte heute zur weiteren Ausbildung nach München über.

Schramberg, 4. März. Auf Betreiben des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, sowie des Kreises Schwaben hat der hiesige Turnverein beschlossen, eine Spielabteilung einzurichten, und zwar sollen sämtliche Spiele der deutschen Turnerschaft eingeführt werden, wie Fuß-, Faust-, Tamburin-, Schlag-, Jagd-, Bezier- und Völkerball. Bei dem am 31. Juli hier stattfindenden Gauturnfest soll u. a. ein Musterfaustballspiel und ein Wettspiel zum Austrag kommen.

Offenburg, 4. März. Ein Gaunerstreich wurde am Dienstag im Schnellzug von hier nach Dinglingen verübt. Ein Landwirt aus dem Schuttertal, der vom Offenburger Viehmarkt kam, trank im Speisewagen eine Tasse Kaffee und hielt zur Bezahlung einen Hundertmarktschein parat, als sich plötzlich ein jüngerer gut gekleideter Herr an die Stirnseite des Tisches setzte, das Papiergeld in die Hand nahm und verschwand. Der Gast glaubte, der Herr sei ein Kellner und wartete auf das Herausgeld — leider vergebens! In Dinglingen wurde die Geschichte gemeldet, der ganze Zug durchsucht — der Vogel war aber ausgeflogen und der Landwirt um fast 100 Mark geprellt.

Kastatt, 2. März. Gestern abend passierte ein Floß, das in Ruppenheim eingebunden worden war, auf der Murg unsere Stadt. Eine solche Fahrt kann man gegenwärtig wohl als eine Seltenheit bezeichnen. Früher war das Gegenteil der Fall, denn vor 30 bis 40 Jahren sah man oft täglich 70 bis 80 Flöße auf der Murg dem Rhein zuschwimmen.

Mannheim, 3. März. Die Gutsbesitzerin Fräulein Elisabeth Treiber auf dem Grenzhof, die kürzlich durch Selbstmord aus dem Leben schied, hat für wohltätige Zwecke 180 000 M. hinterlassen. Die Verwandten gehen leer aus.

München, 4. März. Zur Ablösung der Thurn- und Taxisschen Portofreiheit wird mitgeteilt, daß man in Regierungskreisen nun doch bestrebt ist, zu versuchen, die Ablösung auf einem anderen Wege als durch die Geldentschädigung von 400 000 M. zu erledigen, wozu auch bei dem Fürsten Albert noch immer Geneigtheit bestehen soll. Man verheißt sich nicht, daß bei Ablehnung der Ablösungssumme durch den Landtag — die gar nicht so unwahrscheinlich sein dürfte — der Fürst das ihm zustehende Portofreitum unbeschränkt erweitern könnte, wenn er z. B. die Bayerische Zuckersabrik in Regensburg, die sein Eigentum ist, und verschiedene seiner Güter in eigene Regie nehmen würde. Andererseits ist man sich klar darüber, daß man dem Wunsche des Fürsten nach dem Titel „Hoheit“ nicht entsprechen kann, wenn man sich auch sagen muß, daß man sonst mit der Verleihung von Titeln „gegen bar“ nicht besonders zimperlich in Bayern ist. Wenn

es gelingen würde, den Fürsten durch Verleihung eines anderen Ehrenrechtes von der Entschädigungssumme abzubringen, so wäre das im Interesse des bayerischen Budgets sehr erfreulich, da die geforderte Summe 1% der Steuern ausmacht, was bei der gegenwärtigen geradezu traurigen Finanzlage des Staates erheblich ins Gewicht fällt.

München, 2. März. Ueber das von der Parjeval-Luftfahrzeuggesellschaft München G. m. b. H. aufgestellte Programm für die Luftfahrten im kommenden Sommer erfahren die M. N. N. folgendes: Die Parjeval-Luftfahrzeuggesellschaft beabsichtigt für die Saison 1910 zur Zeit der Ausstellung München 1910 und der Spiele in Oberammergau eine Veranstaltung von programmatischen Luftreisen. Sie hat nicht nur die Absicht, regelmäßige Fahrten zwischen München-Oberammergau zu den dortigen Passionsspielen zu unternehmen, sondern auch andere Vergnügungsfahrten in der Umgebung Münchens und vermietet das Luftschiff an Gesellschaften für ein- oder mehrtägige Dauerfahrten. Die Gesellschaft will wöchentlich 6—9 Aufstiege zu Rundfahrten in der Umgebung Münchens veranstalten; die Dauer der einzelnen Fahrt ist bis zu 3 Stunden festgesetzt. Der Preis der Fahrt beläuft sich auf 220 M. pro Person. Es werden ferner ganztägige Fahrten nach dem bayrischen Hochlande und nach Oberammergau mit eventueller Zwischenlandung ausgeführt; der Fahrpreis ist in diesem Falle auf 550 M. pro Person festgesetzt. Für die Vermietung des Ballons an Gesellschaften für ein- oder mehrtägige Dauerfahrten mit eventueller Zwischenlandung beträgt der Preis pro Tag 5500 M.

Berlin, 5. März. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg führte in der heutigen Reichstagsitzung aus: Unser Verhältnis zu England liegt klar und offen vor jedermanns Auge. Daß wir unsere Flotte nicht zu aggressiven Zwecken bauen, sondern lediglich, weil wir überzeugt sind, zum Schutze unserer Küste und unseres Handels einer aktionsfähigen Seemacht zu bedürfen, das ist so oft ausgesprochen worden, nicht nur hier am Bundesratsstisch, sondern auch aus der Mitte des Reichstags heraus, daß ich nicht wiederholen will, was nun einmal feststeht. Und weiter! Durch unser Flottengesetz ist jedermann bekannt, in welchem Umfang und in welchen Zeitabschnitten wir Schiffe bauen. Nichts vollzieht sich dabei heimlich und in Formen, die irgend einer Macht feindselig wären oder sie bedrohen würden oder auch nur den Verdacht solcher Feindseligkeit und Bedrohung erwecken könnten. (Sehr richtig.) Und schließlich liegt ebenso offen unser Wunsch zu Tage, ein freundschaftliches Verhältnis zu England zu pflegen. (Sehr richtig.) Ich habe mich darüber bereits bei der ersten Lesung des Etats ausgesprochen. Unsere auswärtige Politik nicht nur England, sondern allen Mächten gegenüber ist lediglich darauf gerichtet, die wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte Deutschlands frei zur Entfaltung zu bringen. Diese Richtlinie ist nicht künstlich gewählt, sondern sie ergibt sich ganz von selbst aus dem Dasein dieser Kräfte. Ich kann nicht einsehen, daß sie ein freundschaftliches Verhältnis zu einem



Lande fördern sollte, das uns wirtschaftlich und kulturell so nah verbunden ist, wie England. Den freien Wettbewerb aller Nationen kann keine Macht auf der Erde mehr ausschalten oder unterdrücken. (Sehr wahr und lebhaft Beifall.) Wir sind darauf angewiesen, in dem Wettbewerb nach den Grundsätzen eines ehrlichen Kaufmanns zu verfahren. Ich bin überzeugt, daß sich auf dieser Grundlage die vertrauensvollen Beziehungen, die wir zu der englischen Regierung unterhalten, künftig fortentwickeln und gleichzeitig die Volksstimmung in demselben Geiste beeinflussen werden. (Lebhaft Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Berlin, 6. März. Unter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen Deutschlands fand im Wintergarten der erste Parteitag der neugegründeten Fortschrittlichen Volkspartei statt. Fast sämtliche Reichstagsabgeordnete der drei sich zusammenschließenden Parteien (Freisinnige Volkspartei, Freisinnige Vereinigung und Süddeutsche Volkspartei), sowie eine große Anzahl von Landtagsabgeordneten waren anwesend. Landtagsabgeordneter Funk-Frankfurt a. M. leitete die Versammlung. Es sprachen Dr. Müller-Meinungen, Mommsen, Gysling-Königsberg, der badische Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Heimburger-Karlsruhe, der bayerische Landtagsabgeordnete Professor Dr. Günther, Prof. v. List, Frl. Fieg-Hamburg und Dr. Wiemer. Als weiterer Redner erklärte v. Payer-Stuttgart, der Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien bilde ein Stückchen der Einheit. Es solle damit gezeigt werden, daß ein Zwiespalt zwischen Nord und Süd nicht bestehe. Im Innern Deutschlands seien noch viele Mißstände zu beseitigen, insbesondere sei erforderlich in Preußen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht zu schaffen. Das sei durchaus keine bloß preußische, sondern eine volle deutsche Angelegenheit. Abg. Funk schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die neue Partei und auf den Parteitag.

Berlin, 4. März. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser hat dem Generaldirektor Dr. Ing. Paul Mauser in Oberndorf a. N. den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Berlin, 4. März. Die Berliner Stadtverordneten nahmen gestern mit allen gegen nur drei Stimmen die Wertzuwachssteuer an, die sofort in Kraft treten soll. Die Steuer beginnt bei einem Wertzuwachs bis zu 2000 Mk. mit 1 Prozent und steigt bei einem Wertzuwachs über 400 000 Mk. bis zu 9 Prozent auf.

Berlin, 2. März. Mit der Einstellung bürgerlicher Offiziere bei der Garde ist bereits der Anfang gemacht worden. Wie das „Mil.-Wochenbl.“ meldet, sind jüngst zwei bürgerliche Fahnenjunker in Garde Infanterieregimentern eingestellt worden. Die Regimentskommandeure der Linienregimenter aller Waffen sind durch das Militärkabinett aufgefordert worden, Offiziere namhaft zu machen, die sich besonders zur Veretzung in die Garde eignen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß nur dienstliche und moralische Tüchtigkeit zu entscheiden habe.

Wien, 4. März. Die Wiener „Allgemeine Zeitung“, die öfters als Sprachrohr maßgebender politischer Kreise in Wien benützt wird, erklärt, aus vorzüglich diplomatischer Quelle mitteilen zu können: Es hat sich in jüngster Zeit ein ebenso bedeutungsvolles als hoch erfreuliches politisches Ereignis vollzogen, das von besonderer Bedeutung für eine friedliche Entwicklung der Weltpolitik sein dürfte. Es ist nämlich gelungen, die verschiedenen Mißverständnisse, die zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard bestanden haben, vollständig aufzuklären, und die persönliche Verstimmung, die zwischen den beiden Monarchen vorlag, zu beseitigen. Die Reise des Prinzen Heinrich von Preußen und seiner Gemahlin nach England steht bereits in ursächlichem Zusammenhange mit dieser Wendung, denn Prinz Heinrich hat bereits die Reise nach Beseitigung der Spannung unternommen. Es ist wohl zweifellos, daß diese erfreuliche Tatsache auch auf die Politik der Staaten der beiden Monarchen nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Wien, 4. März. Der Deutsche Schulverein teilt mit, daß nunmehr die 1000 Bausteine für die Hofeggerstiftung voll sind. Es sind also in der Frist von 11 Monaten 2 Mill. Kronen

für die Zwecke des Schulvereins aufgebracht worden.

Wien, 5. März. Gestern abend 12 Uhr wurde aus dem Rathause gemeldet, daß der Kräfteverfall des Bürgermeisters Lueger sich nicht mehr aufhalten lasse, da die Ernährung durch Nähr-Klysmen nicht mehr möglich ist. Der Darm ist sehr gereizt, so daß er die eingeführte Nahrung nicht mehr behält. Der Kranke erwachte um Mitternacht nach fünfviertelständigem Schlaf. Das konvulsive Schluchzen trat heftig auf. Eine weitere Meldung besagt: Obgleich Bürgermeister Dr. Lueger eine verhältnismäßig gute Nacht verbrachte, dürfte doch heute die Auflösung erfolgen.

### lokales.

Wildbad, 8. März. Auch das zweite Programm des „Union-Kinematographen“ hat wieder eine Masse Neugieriger angelockt. Groß und klein strömte am letzten Sonntag in Scharen zum Lindenaal, um die teils ersten, teils — und diesmal vorwiegend — heiteren Bilder an sich vorüberziehen zu lassen. Die Zusammenstellung des Programms, das allerdings etwas vom angekündigten abwich, war wieder eine gelungene. Allgemeines Interesse erregten die Vorführungen der Verarbeitung von Zigarren- und Zigarettenresten in Paris; die Lachmuskeln wurden durch die verschiedenen Zauberkünste und Illusionen, die uns der Apparat vormachte, ordentlich in Tätigkeit gesetzt und mit Spannung folgten wir den Szenen der dramatischen Werke die sich vor unsern Augen abspielten. Der überaus zahlreiche Besuch der Vorstellungen bewies wieder welche glücklichen Griff Herr Krimmel mit seinem neuen Unternehmen getan hat, durch des er nicht nur uns Wildbadern, sondern auch den Bewohnern der Nachbargemeinden immer eine angenehme Unterhaltung bereitet.

Wildbad, 8. März. (Fußballsport.) Am Sonntag standen sich die beiden 1. Mannschaften des „1. Fußballklub Neuenbürg“ und „Fußballklub Schwaben Wildbad“ im Wettspiel gegenüber. Nach hartem Kampfe konnten beide Parteien mit 3:3 unentschieden abtreten. Die Haltung der Wildbader Mannschaft war am Sonntag eine bedeutend bessere wie vor 14 Tagen, was zur Folge hatte, daß sie diesmal so gut abschneiden konnte, trotzdem der Gegner eine ziemlich gute Mannschaft stellte. — Die am Sonntag in Pforzheim ausgetragene Meisterschaft des Südreises zwischen dem „Fußballklub Phönix Karlsruhe“ gegen „Fußballverein Karlsruhe“ endete mit 3:0 für Fußballverein.

## Unterhaltendes.

### Das Familientreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bülow.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Jeden Morgen ist seine erste Frage nach eingelaufenen Briefen. Es kommen oft welche für ihn — immer in derselben kleinen, kitzeligen Damenhand.

Ich kann solche charakterlosen Handschriften nicht leiden. Das Parfüm der Briefe ärgert mich auch. Es ist so aufdringlich. Ich finde es ungebildet, auf parfümierten Papier zu schreiben, ja wirklich unfein. Er reißt die Briefe immer hastig auf. Wenn er sie gelesen hat, hebt ein tiefer Atemzug seine Brust, als ob er sich erleichtert fühle.

Heute schrieb Rehow sogar selbst einige Zeilen. Ich nahm ihm den Brief ab, um ihn zur Post befördern zu lassen. Die Adresse lautet, An Komtesse Margarete von Holnstein, Rom Villa Tivoli.

Wer das wohl sein mag? Einen Ring trägt er nicht, aber das mögen viele Reiter nicht, weil die Bügel leicht am Ringe drücken.

Den ganzen Tag mußte ich an die dumme Adresse denken, als wenns mich etwas angehe, an wen er schreibt!

Seine Kameraden kommen jetzt oft nachmittags. Ich bleibe dann im Nebenzimmer. Durch die dünne Tür höre ich Bruchstücke ihres

Gesprächs und orientiere mich dadurch ein wenig über Rehow's Familienverhältnisse. Er ist das einzige Kind seiner Eltern, die eines Leidens der Mutter wegen in Italien sind. Sie sollen um die Leidende nicht zu erregen, nur von dem gebrochenen Arm des Sohnes, aber nicht von der Schwere des Sturzes unterrichtet werden.

Im allgemeinen sprechen die Herren meistens über dienstliche Sachen, Renngeschichten usw. Ich höre immer nur auf Rehow's Stimme. Wie ich sein tiefes Organ mit dem etwas herrischen Klang darin, dem kurzen Auflachen liebe!

Sein Bursche kommt jetzt täglich und hilft ihm beim Aufstehen. Der gebrochene Arm liegt fest in der Schlinge. Hartung würde zufrieden sein. Er zeigte mir damals in Lütow, wie solcher Armverband aussehen muß.

Hartung! Lieber Gott, wie lange habe ich nicht mehr an ihn gedacht! Alles ist verjunken für mich seit Rehow's Herkommen. Er wird nicht mehr lange hier bleiben, denn er wird täglich kräftiger. Ich bin dankbar dafür — und doch . . .

Jetzt weiß ich, wer Komtesse Margarete Holnstein ist. Sie ist Rehow's Braut.

Zwei Offiziere besuchten ihn heute. Ich mußte hereingehen, um ihm den Kaffee zu bringen.

Ich setzte das Geschirr auf den Tisch. Die Briefmappe lag aufgeschlagen da. Ich mußte sie etwas zurückschieben, um Platz zu schaffen. Eine Photographie fiel dabei heraus. Einer der Offiziere hob sie auf und las den über die Photographie geschriebenen Namen.

„Margarete? Ah, Rehow — das ist ja die Komtesse Holnstein!“

„Jawohl, das ist meine kleine Braut!“ antwortete Rehow. Er lachte dabei.

Ich warf schnell einen Blick auf das Bild. Ein blondes reizendes Mädchen Gesicht fast noch ein Kind.

Ich ging langsam hinaus. Mir ist, als hätte ich das längst gewußt und mich nur selbst betrogen.

Ich stand am Fenster. Der Regen tropfte eintönig aufs Dach — immer ein Tropfen nach dem andern. Mich machte das monotone Geräusch ganz krank. Ich fühlte einen Druck im Halse als ob ich beständig Tränen herunter schlucke. Meine Augen brannten. Die Müdigkeit nach der anstrengenden Pflege kommt wohl nach.

Ich brachte ihm die Lampe und sein Abendbrot.

„Können Sie sich nicht etwas zu mir setzen, Schwester?“ bat er. „Ich bin so allein. Oder erlaubt die Frau Oberin, dieses Schreckgespenst, das auch nicht?“

„Nein, es wäre auch sehr unpassend,“ entgegnete ich kurz.

Er sah mir mit seinem scharf fragenden Blick ins Gesicht. Ein Schauer durchfuhr mich. Wie mußte das sein, wenn diese Augen einen zärtlich anblicken? Ich glaube, ich könnte nicht widerstehen — ich ginge in den Tod, wenn er es mich hieße.

„Als ich schwer krank war, waren Sie viel liebenswürdiger,“ fuhr er vorwurfsvoll fort. „Seien Sie barmherzig gegen einen armen Krüppel, schneiden Sie mir wenigstens meinen Schinken.“

„Gern.“ Ich machte das Butterbrot zurecht.

„Danke sehr.“

„Sie brauchen gar nicht zu danken. Das ist selbstverständlich, daß ich das tue,“ sagte ich ärgerlich. Mich reizte heute jedes Wort.

Er lachte. Wir standen dicht zusammen an dem runden Tisch, den die Lampe hell beschien. Er kam noch näher zu mir heran. Ich spürte seinen heißen Atem auf meinem Gesicht, als er sich zu mir beugte.

„Sie haben gar nichts von einer Schwester an sich, Schwester Räte — gar nichts, trotzdem Sie mich wie einen Engel gepflegt haben. Aber gerade darum gefallen Sie mir gut.“

Er sprach leise in mein halb abgewandtes Ohr hinein.

„Sie sind, glaube ich, ein gehöriger Trostkopf. Es müßte eine schöne Aufgabe für einen Mann sein, Ihren Starrsinn durch Liebe zu überwinden.“



Mir war, als ob ein roter Nebel vor meinen Augen auf und nieder wallte. Ich wußte, wenn ich noch eine Sekunde länger diese Stimme mit anhören, in diese Augen sehen mußte, dann lag ich an seiner Brust und vergaß alles — alles, außer daß ich ihn liebte, wie es meine Natur mir befiehlt — grenzenlos leidenschaftlich.

Mit fast übermenschlicher Kraft faßte ich mich. „Diese schöne Aufgabe, meinen Starrsinn durch Liebe zu überwinden, ist bereits gelungen, Herr v. Rekow,“ sagte ich abweisend. „Ich bin seit bald einem Jahre verlobt mit Doktor Hartung. Ich lerne hier die Krankenpflege, um meinem Mann später in seinem Beruf zu nützen. Ich habe viel an Ihnen gelernt, Herr von Rekow, Sie waren für mich ein sehr nützliches Objekt.“

Er trat von mir zurück. Ich sah, wie er sich auf die Lippen biß.

„Fühle mich sehr geschmeichelt,“ entgegnete er nach einer Pause. „Gratuliere übrigens zur Verlobung. Ihr Herr Bräutigam ist zu beneiden, eine Frau zu bekommen, die so ganz in seinem Beruf aufgeht.“

Er schob den Teller zurück. Er war offenbar verstimmt.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Zur Berufswahl schreibt die „Deutsche Konfektion“: Während in fast allen Berufen Ueberfüllung herrscht, macht sich schon seit langem im Schneidergewerbe ein empfindlicher Mangel an geschulten Arbeitskräften bemerkbar. Trotzdem auf diese Tatsache des Deisteren in der Fachpresse und in den Tageszeitungen hingewiesen wurde, war bis jetzt der Zugang von Lehrlingen verhältnismäßig gering, und die Meister waren darauf angewiesen, ihre Rekruten vom Lande zu beziehen, aber auch diese stellten sich in den letzten Jahren immer spärlicher ein. Es mag dies darauf zurückzuführen sein, daß das Schneidergewerbe lange Zeit in keinem guten Ansehen bei den ins Leben hinaustretenden jungen Leuten stand, die Herren Jungen fühlen sich anscheinend zu etwas höherem geboren und ziehen es vor „Kaufmann“ zu werden, obgleich die Chancen die-

berufes infolge der Ueberfüllung recht geringe sind und nicht im Entferntesten so viel Ausichten auf eine spätere Selbstständigkeit bieten wie das Schneidergewerbe. Das letztere ist tatsächlich ohne genügenden Nachwuchs, infolgedessen gingen in den letzten Jahren die Löhne sprunghaft in die Höhe und sind zurzeit doppelt so hoch wie vor 10 Jahren. Auch unter der stillen Zeit haben die Arbeiter im Schneidergewerbe nicht mehr zu leiden, denn ein tüchtiger Schneidergeselle hat jetzt ein festes, ständiges, gutes Brot. Die Eltern von Knaben, welche vor der Berufswahl stehen, seien auf die günstigen Umstände besonders hingewiesen. Das Schneiderhandwerk ermöglicht nicht nur — selbst bei geringen Mitteln — eine frühe Selbstständigkeit, sondern bietet intelligenten jungen Leuten nach Absolvierung eines wenig Geld erfordernden Zuschneidekurses auch hoch bezahlte und angesehene Stellungen als Zuschneider.

— Einer der berühmtesten englischen Gelehrten, der bekannte Astronom Robert Ball, hat sich in einer drastischen Weise über die Furcht der Leute vor dem Weltuntergang ausgesprochen. Weil er zu den volkstümlichsten Himmelsforschern Englands gehört, wurde er mit Hunderten von Briefen heimgesucht, die angstvoll um Auskunft über den Halley'schen Kometen und das der Erde von ihm drohende Schicksal baten. Er hat infolgedessen eine Flucht in die Dementlichkeit unternommen und erläßt in den Times folgende geharnischte Erklärung: „Ein Rhinoceros in vollem Lauf würde den Zusammenstoß mit einer Spinnwebe nicht fürchten und die Erde hat es ebensowenig nötig den Zusammenstoß mit einem Kometen zu fürchten. Im Jahre 1861 reisten wir durch den Schweif eines Kometen, und niemand hat damals irgend etwas davon gemerkt. Etwa hundert Millionen Jahre hat das Leben auf dieser Erde ohne Unterbrechung bestanden, obgleich unser Weltkörper in dieser Zeit wohl von mindestens fünf Kometen in jedem Jahr Besuch empfangen hat. Wenn Kometen überhaupt der Erde Schaden zufügen könnten, so würde das wohl vor langer Zeit einmal geschehen sein, und wir würden uns dann weder über Kometen noch über etwas anderes zu unterhalten Gelegenheit haben. Soweit ich es übersehen kann, werden wir uns um den

zwölften Mai in dem Schweif des Halley'schen Kometen befinden, und ich hoffe sehr, daß wir es werden. Ich erinnere mich, daß der berühmte John Herschel irgendwo einmal gesagt hat, ein ganzer Komet könne zusammengequetscht in einer Manteltasche untergebracht werden.“

R. Forstamt Calmbach. Reifig-Verkauf am Donnerstag, 10. März 1910, vormittags 10 Uhr in Calmbach (Nathaus) aus Staatswald Eiberg Abt. Sägeräckerle, Schönklänge, Raubgrund, Wertgrund, Roter Sol, Weißer Sol, Hirschgärtle; Hengstberg Abt. Hengstberg-halde; Meistern Abt. Unt. Gemeingrund, Tafel, Großer Rant, Bockstall: 70 Km. Buchene, 134 Nadelholz-Reisprütgel, 1700 Wellen unausgeprägelter Nadelreis und Schlagraum, geschätzt in 39 Flächenlosen.

Durchaus zuverlässig und bi



ist das **Superior-Rad**

Fordern Sie gratis reichhaltigsten Katalog mit **allerbilligsten Preisen** auch über Fahrrad-Zubehör, Nähmaschinen, Kinderwagen etc.

**Hans Hartmann**  
Aktien-Gesellschaft  
Eisenach

**Salvator Stiefel** Der beste u. eleganteste Schuh der Gegenwart.

Alle Farben! modernste Formen! zu einem Preise

Jedes Paar

10<sup>50</sup>  
12<sup>50</sup>  
15<sup>50</sup>

Ch.-reang. **L. Loebenberg**  
Boycalf. Spier's Schuhwaren  
Ladleder. Pforzheim  
Markt 5 u. 6 Telefon 599

**Für Konfirmanden**  
Neueingang schwarzer fertiger Costumes von Mark 27.— an.

**Kinderkleider**  
in allen Größen von Mk. 1.75.— an.

**Gustav Rienzle**  
Königl. und Herzogl. Hoflieferant  
König-Karlstraße.

**Wohltätigkeits-Verein Wildbad.**

Die tit. Sammler von **Cigarrenspitzen u. Staniole** werden höflichst erlucht, solches bei **Schneider Schulmeister** oder **Uhrmacher Pieber** gefälligst abgeben zu wollen.

**Wybert-Tabletten**  
Schützen Sie vor **HUSTENHEISERKEIT KATARRH**

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein trübendes Gefühl im Halse u. ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in Wildbad: bei **Dr. C. Metzger**, R. Hofapotheker.

**Vereinsbank Wildbad**  
(eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)

Von der Tagesordnung der ausgeschriebenen **Generalversammlung**

wird der Punkt 5 „Antrag auf Erwerbung des Bankgebäudes“ durch Beschluß des Vorstands und Aufsichtsrats abgelehnt, nachdem der vorläufige, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung abgeschlossene Kaufvertrag auf ausdrückliches Verlangen des Verkäufers heute aufgehoben worden ist. Irgendwelche Kosten entstehen der Vereinsbank nicht.

Wildbad, 7. März 1910.

Der Vorstand:  
Fr. Treiber, C. Böhner, W. Almer

**Württembergische Privatfeuersversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.**

Das Geschäftsjahr 1909 ergab einen Ueberschuss von 3 294 791 Mark, aus welchem an die versicherten Mitglieder wie seit 31 Jahren 60% der bezahlten Prämien mit 2 649 355 Mark als Dividende zurückgewährt werden.

Der Rest mit 645 436.— Mark fließt den Reserven zu, welche sich dadurch auf über 20 1/2 Millionen Mark erhöhen, wovon rund 16 Millionen Mark freie Reserven.

Neu aufgenommen wurde vom Jahr 1910 ab die Versicherung gegen Mietverlust infolge Brandes etc. und eine neue Art der Dividendenverrechnung nach System B (Wegfall der hohen Vorprämie gegen mässige Erhöhung der Nettoprämie) Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens voll und ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge ist jederzeit bereit: Bezirksagent **Gustav Schmid** in Wildbad.

**Möbel**  
zu extra billigen Preisen.

Bettstellen, lack.	v	14 00	M. an
Waschtisch, lack.	„	10.50	„
Waschkommode, lackiert	„	20.00	„
Waschkommode, pol. m. Marmorplatte	„	40.00	„
Waschkommode, poliert mit Marmorpl. u. Spiegelaufsatz	„	58.00	„
Vertiko, pol.	„	46.00	„
Tische, pol.	„	6.50	„
Schränken, lackiert	„	7.00	„
Kleiderschrank, 1türig,	l.	14.00	„
Kleiderschrank 2türig,	„	23.00	„
Kleiderschrank, engl., pol.,	„	45.00	„
Divan	„	35.00	„
Schreibtische	„	35.00	„
Spiegelschrank, 2türig,	„	68.00	„
Trumeaux	„	35.00	„
Ausziehtisch	„	25.00	„
Büffet	„	105.—	„
Flurgarderoben	„	15.50	„

Komplette Ausstattungen Mark 295, 375, 540, 650.  
Für Brautleute günstige Gelegenheit.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

**J. Weinheimer**  
Pforzheim,  
8 östl. K.-fr.-Str. 8.



# Konkursausverkauf.

Frl. Berta Schuh, Hauptstraße Nr. 117 hier bringt im Auftrag der Konkursverwaltung von heute ab ihr Warenlager, worunter: Woll- und Weißwaren, Handarbeiten, Stickerien usw. zu **bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf**. Bemerkenswert wird, daß der Ausverkauf voraussichtlich **nur diese Woche** dauert.

Wildbad, den 7. März 1910.

Die Konkursverwaltung.

Abgepasste Vorhänge      Brise-Bise

**Zum Umzug**

empfehlen wir in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

**Vorhänge**

am Stück und abgepasst in weiss und creme  
Meter von **10** Pfg. an.

Sämtliche Zutaten wie: Galerien usw.

**Weber & Langeneckert**  
Pforzheim Ecke Markt und Schlossberg.

Rouleaux

Bettsvorlagen

Ehe man Möbel kauft, besichtige man

## Sickingers Möbellager

nur Waisenhausplatz 8, Pforzheim.

Es ist und bleibt eine **gute, billige Bezugsquelle** in allen Sorten

### Möbeln und Betten

bei nur **fachmännischer Ausführung.**

**Grosse Auswahl. Billige Preise.**

## Geschwister Horkheimer

König-Karlstrasse B 62 empfehlen

Hemden, Kragen  
Cravatten,  
Handschuhe,  
Hosenträger,  
Manschetten,  
Manschettenknöpfe,  
weisse Stickerei-  
Battist-, Shirting  
u. Pelzpiqué  
Röcke,  
Zierschürzen usw.

# Konfirmanden-

n grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Schuhwaren-Geschäft

## Wilhelm Lub, Schuhmachermeister

Hauptstraße 117

empfehlen wir ein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne Filzfutter.

— Preise billigt. — Sofortige Anfertigung nach Maß. —  
**Reparaturen** rasch und billig.

# Für Konfirmanden

empfehle in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

schwarze u. farbige Kleiderstoffe,  
Unterröcke, Schürzen, Corsets,  
:: Taschentücher, Handschuhe, ::  
Hemden, Cravatten, Kragen,  
:: Manchetten u. Hosenträger ::

## Wildbad Albert Lipps,

König-Karlstr. 88.

Bekömmlicher werden die Speisen mit **MAGGI'S Würze.** Sie regt Appetit und Verdauung wohlthuend an, wird daher auch zur Krankenkost ärztlich empfohlen.

In allen Flaschengrössen zu haben bei **Hans Grundner**, vorm. Anton Heinen.

## Ideal-Fussbodenlackfarbe

in fünf Farben vorrätig bei **Robert Treiber,**  
Firma: **Daniel Treiber.**

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

# Wiener Möbeln

von der ersten Oestreichischen Aktiengesellschaft **Jakob u. Joseph Kohn**, Wien. **Ganze Zimmer-Einrichtungen**, Schaukelstuhl, Fauteuils, 20 Musterstuhl, Hocker, Contormöbel, Biermöbel etc.

Ferner: **Russbaum- und Eichen Zimmer-Einrichtungen**, Schreibtische, Holländer, Auszugstische, Arbeits- Servier- u. gewöhnliche Tische, **Klein- und Biermöbel** aller Art.

### Neueit: Glanz-Rohr-Möbel

für Salon, Antritt- und Wartezimmer, Ruhestühle für Veranden und Gärten, Sessel, Tische zusammenlegbar. — Vollständige **Küchen-Einrichtungen.**

**Spiegel** in allen Formen, Trumeaux, Sopha- und Wand- und Vorplatzspiegel, Gallerien, Handtuchständer, Feldstuhl, Kofferböcke, Waschtrockenständer etc.

Zur gefl. Besichtigung lade freundl. ein

## Karl Schulmeister,

Möbelhandlung.

Ein ordentl. **Junge** aus achtbarer Familie wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.

**Hermann Psau**  
Schreinermeister.

Als vorzügliches **Rustmittel** empfehle **Spikwegerich-, Malz-Eucalyptus-, Maltino-, Eibisch-** gefüllte Honigkissen **Pastilles D'orateurs.**  
**G. Lindenberger,**

**Thür-Vorlagen**  
**Teppichklopfer**  
**Teppichbesen**  
**Reißbesen**  
**Fensterleder und Schwämme**

empfehlen wir zu den billigsten Preisen **Robert Treiber,**  
vorm. **Daniel Treiber.**

## Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, verleiht jugendliches **Aussehen**, weisse, sammet- weiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt allein die **echte Steckenpferd-Filienmild-Seife** v. **Bergmann & Co.** Radebeul a. St. 50 Pfg. bei Hofapoth. Dr. Metzger, Fr. Schmiede, H. Grundner vorm. Anton Heinen.

## 11 Mädchen

vom Lande suchen **Dienststellen.**  
Off. Centralblatt, Heiligenstadt Eichsfeld mit Rückporto erb.

## Patentbüro

Pforzheim, (Tel. 1455)  
Klemstrasse 3 I.

**Schwemmsteine** älteste Fabrik liefert billigst gute Ware. **Phil. Gies, Neuwied**

